

Mahler Chamber Orchestra
Samstag, 19.03.2011 · 20.00 Uhr

So klingt nur Dortmund.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



MAHLER CHAMBER ORCHESTRA

ROBIN TICCIATI DIRIGENT

LISE DE LA SALLE KLAVIER

OLIVIER PATEY KLARINETTE

BÉATRICE MUTHELET VIOLA

Abo: Orchesterzyklus II – Meisterkonzerte
Mahler Chamber Orchestra

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

MCO
RESIDENZ
NRW





HECTOR BERLIOZ (1803 – 1869)

Ouvertüre zu »Béatrice et Bénédict« op. 27 (1862)

FRÉDÉRIC CHOPIN (1810 – 1849)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 f-moll op. 21 (1830)

Maestoso

Larghetto

Allegro vivace

– Pause ca. 20.50 Uhr –

GYÖRGY KURTÁG (GEB. 1926)

»Hommage à Robert Schumann« op. 15d für Klarinette,
Viola und Klavier (1990)

Merkwürdige Pirouetten des Kapellmeisters Johannes Kreisler

E.: Der begrenzte Kreis...

... und wieder zuckt es schmerzlich F. um die Lippen...

Eine Wolke war ich, jetzt scheint schon die Sonne

In der Nacht

Abschied (Meister Raro entdeckt Guillaume de Machaut)

ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856)

Sinfonie Nr. 4 d-moll op. 120 (1841/1851)

Ziemlich langsam – Lebhaft

Romanze. Ziemlich langsam

Scherzo. Lebhaft – Trio

Langsam – Lebhaft – Schneller – Presto

– Ende ca. 22.00 Uhr –



INTRIGENSPIEL IN BADEN-BADEN

HECTOR BERLIOZ OUVERTÛRE ZU »BÉATRICE ET BÉNÉDICT« OP. 27

Zeit seines Lebens fühlte sich Hector Berlioz in seiner französischen Heimat unverstanden. In Deutschland wurde er allerdings stets mit offenen Armen aufgenommen; hier feierte er bereits bei seiner ersten Konzertreise 1842 als Dirigent Erfolge. Robert Schumann setzte sich in seiner »Neuen Zeitschrift für Musik« ausführlich mit seinen Werken auseinander. Und der Weimarer Kapellmeister Franz Liszt adelte seinen Kollegen gleich zum »Lordsiegelbewahrer Beethovens«. Kein Wunder, dass Berlioz sich in diesem »Land der Musik« zu Hause fühlte – und ihm gleich ein besonderes Denkmal setzen wollte. So schwebte ihm eine utopische Musikstadt mit dem Namen Euphonia vor, die spätestens im 24. Jahrhundert in einer kleinen Stadt im Harz eröffnet werden sollte. Ausgestattet mit idealen Ausbildungs- und Konzertbedingungen könnten sich 20 000 Euphonier ganz der Musik widmen.

Berlioz' Liebe zu Deutschland hatte sich bereits im Alter von 22 Jahren angekündigt, als er seine erste Oper »Les franc-juges« im Schwarzwald spielen ließ. Fast 40 Jahre später schloss sich dann immerhin geografisch der Kreis des Opernkomponisten Berlioz. Seit 1853 hatte Berlioz regelmäßig den am Rande des Schwarzwalds gelegenen Kurort Baden-Baden besucht. Und weil der örtliche Spielbankpächter Edouard Bénazet ein Freund der Künste und ein Verehrer von Berlioz war, bestellte er bei ihm für die Neueröffnung seines Theaters eine Oper. Berlioz wählte dafür das Lustspiel »Viel Lärm um nichts« des von ihm bewunderten Shakespeare, schrieb das Libretto und brachte das Werk unter dem Titel »Béatrice et Bénédicte« am 9. August 1862 in Baden-Baden zur Uraufführung. Lebt der heute etwas in Vergessenheit geratene Zweiakter vorrangig von elegischer Noblesse und transparenter Einfachheit, besitzt die (weiterhin populäre) Ouvertüre alles, was unverkennbar den Klangabenteurer Berlioz ausmachte, angefangen von mitreißender Motorik über dahinschwebende Melodiebögen bis zu exzentrisch-effektvollen Steigerungen und brillant gesetzten Pointen. 🦋

KARRIEREFÖRDERNDES SPRUNGBRETT

FRÉDÉRIC CHOPIN KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER NR. 2 F-MOLL OP. 21

Nur zwei Mal sind sich Robert Schumann und Frédéric Chopin begegnet. Doch die gegenseitige Bewunderung schlug sich nicht nur in musikalischen Ehrerbietungen nieder (Schumann widmete Chopin seine »Kreisleriana«, der Pole dem Deutschen seine Ballade op. 38). Gerade der Musikschriftsteller Schumann flocht Chopin schon früh mit großen Worten einen Lorbeerkranz, so z. B. in seiner allerersten gedruckten Kritik vom 7. Dezember 1831, in der Schumann Chopins Mozart-Variationen besprach und sein schriftstellerisches Alter Ego Eusebius den berühmten Satz ausrufen ließ: »Hut ab, ihr Herren, ein Genie!« Fünf Jahre später war es Schumanns zweiter erfundener Musikkritiker, der diesmal den Klavierkonzert-Komponisten Chopin auf Händen trug. Anlässlich des Konzerts Nr. 2

f-moll op. 21 fragte Schumanns Florestan in der »Neuen Zeitschrift für Musik«: »Was ist ein ganzer Jahrgang einer musikalischen Zeitung gegen ein Konzert von Chopin? Was zehn Redaktionskronen gegen ein Adagio im Zweiten Konzert?« Und natürlich gab Florestan sogleich die Antwort: Alle Musikkritiker sollten die Federkiele niederlegen und diese Musik einfach nur schweigend genießen!

Einige wenige Worte zu diesem Konzert seien dennoch erlaubt. 19 Jahre alt war Chopin, als er 1829 noch vor dem offiziellen e-moll-Konzert Nr. 1 die Arbeit an dem f-moll-Konzert begann, das 1836 als sein Klavierkonzert Nr. 2 veröffentlicht wurde. Und bevor Chopin sich endgültig aufmachte, über Wien die Pariser Salons zu erobern, konnte er 1830 in seiner polnischen Heimat in Warschau das Konzert Nr. 2 als Solist aus der Taufe heben. Vom Aufbau und Ausdruck her orientierte sich Chopin nicht an den großen Klavierkonzerten Mozarts oder Beethovens. Vielmehr waren es die Virtuosenkonzerte eines Friedrich Kalkbrenner und John Field, die hier manche Spuren hinterlassen sollten. Dreisätzig aufgebaut, übernimmt in dem Konzert die Klavierstimme als Chopins »zweites Ich« die uneingeschränkte Hauptrolle. Kaum hat das Orchester im ersten Satz das thematische Material vorgestellt, spinnt es das Klavier brillant mit Doppeltrillern und Oktav-Effekten fort. Nicht weniger anspruchsvoll ist das Larghetto, wenn gleich im Mittelpunkt eine sehnsüchtige Anmut steht, die Chopins Liebe zu der Sängerin Konstanze Gladkowska widerspiegelt. »Ich träume ständig von ihr, und an sie habe ich gedacht, als ich das Adagio meines Klavierkonzertes schrieb«, notierte Chopin in einem Brief vom 3. Oktober 1829. Auf diese tiefe Gefühlswelt lässt Chopin ein Allegro vivace folgen, mit dem man auf Antrieb wieder mitten im Leben steht. Angelehnt an eine polnische Mazurka, müssen dabei die Klavierhände nicht nur durchweg glänzendes Passagenwerk bewältigen und zugleich aristokratische Haltung bewahren – kurz vor der Zielgeraden gibt das Solohorn das Signal für einen sich fulminant noch einmal steigernden Schlusssprint. 🦋

WEITERGEHEN HEISST ZURÜCKBLICKEN

GYÖRGY KURTÁG »HOMMAGE À ROBERT SCHUMANN« OP. 15D FÜR KLARINETTE, VIOLA UND KLAVIER

Wer den Werkkatalog des 85-jährigen Ungarn György Kurtág durchblättert, der stößt unaufhörlich auf musikalische Gedenktafeln an enge Freunde. »Requiem« und »Lebewohl!«, »In memoriam« und »Rückblick« lauten da einige seiner Kompositionen. Mit seinen ebenfalls zahlreichen Hommage-Stücken nahm Kurtág dagegen immer wieder schöpferisch Kontakt auf mit für ihn bedeutenden Musikern: Bach, Stockhausen, Beethoven, Nono, Ligeti und sogar Nancy Sinatra. Ähnlich wie seine Komponistenkollegen Heinz Holliger und Wolfgang Rihm hatte sich Kurtág aber auch schon früh von dem Erbe Robert Schumanns angezogen gefühlt, von den harmonischen Verdichtungen und Experimenten, die rückblickend gerade dem Spätwerk Schumanns visionäre Züge verleihen. Bereits in den 1970er-Jahren beschäftigte er sich erstmals mit Schumanns letztem Werk vor dessen Selbstmordversuch. György Kurtág: »Ich arbeitete mit Studenten im Kammermusikunterricht an den »Märchen-erzählungen« von Robert Schumann für Klarinette, Bratsche und Klavier. Und in dieser Zeit schrieb

ich für dieses Ensemble in der nicht alltäglichen Besetzung einen relativ kurzen Satz, der mich durch sein merkwürdig figuratives Gestikulieren an E. T. A. Hoffmanns und Schumanns Kapellmeister Kreisler erinnerte.« Diesem kurzen Satz gab Kurtág den Titel »Merkwürdige Pirouetten des Kapellmeisters Johannes Kreisler«. Ende der 1980er-Jahre wurde dieser Satz dann zum Ausgangspunkt für Kurtágs sechsteilige »Hommage à Robert Schumann« op. 15d für Klarinette, Viola und Klavier (uraufgeführt 1990 in Budapest). Von der Instrumentation her bleibt Kurtág bei Schumann. Zudem lässt er neben dem Kapellmeister Kreisler weitere Figuren aus Schumanns Fantasiewelt auftreten. Verbirgt sich hinter dem zweiten Satz »E.: Der begrenzte Kreis...« der träumerische Eusebius, steckt hinter dem dritten Satz »...und wieder zuckt es schmerzlich F. um die Lippen...« der stürmische Florestan. Im abschließenden »Meister Raro entdeckt Guillaume de Machaut« lässt Kurtág schließlich den Vermittler zwischen Eusebius und Florestan auferstehen. Dieser erinnert an einen bedeutenden Komponisten des Mittelalters, an Guillaume de Machaut – und beschwört damit das notwendige Bewusstsein für das musikalische Erbe. Für seine sechs miniaturgleichen Charakterstücke hat Kurtág eine konzentriert feingliedrige Tonsprache gewählt – »damit jeder Moment wesentlich und wichtig ist.«

ERFOLGREICH GELIFTET

ROBERT SCHUMANN SINFONIE NR. 4 D-MOLL OP. 120

Am 2. September 1850 stiegen Robert und Clara Schumann mit Kind und Kegel in Düsseldorf aus, genauer: am heutigen Graf-Adolf-Platz, wo die erst wenige Jahre zuvor geschaffene Köln-Mindener Eisenbahnlinie hielt. Und die Schumanns erwartete nicht nur ein großer Bahnhof. Fünf Tage später begrüßte man den neuen Musikdirektor Schumann mit einer rauschenden Konzertgala. Fortan sollte aber eher dem Komponisten Schumann die Düsseldorfer Luft gut bekommen. Immerhin entstand in den nächsten knapp vier Jahren ein Drittel seines gesamten Schaffens. Darunter fallen Meisterwerke wie die Violinsonaten, die »Rheinische« Sinfonie sowie nicht zuletzt die zweite Fassung der Sinfonie Nr. 4, die 1853 beim »Nieder-rheinischen Musikfest« mit »großem Enthusiasmus« (Schumann) aufgenommen wurde.

Ähnliche Reaktionen hatte sich Schumann mehr als zehn Jahre zuvor auch gewünscht – auf die im Dezember 1841 im Leipziger Gewandhaus uraufgeführte Urfassung seiner Vierten. Das Publikum nahm sie jedoch nur freundlich auf und die Kritik bemängelte an der Sinfonie Nr. 4 trotz manch »schöner Züge« ihre Form. Tatsächlich hatte Schumann hier Neuland betreten. Obwohl klassisch viersätzig angelegt, befindet sich die Sinfonie dank der nahtlos ineinander übergehenden Sätze in einem einzigen Fluss. Dieses Konzept der sinfonischen Fantasie behielt Schumann zwar auch 1851 bei, als er das abgelegte Werk wieder aus der Schublade holte. Um aber die Architektur seiner Sinfonie d-moll op. 120 den Hörgewohnheiten anzupassen, setzte er einige neue Orientierungspunkte. In den ersten Satz und in das Finale fügte er eine Reprise ein; das Scherzo trennte er vom letzten Satz durch eine Generalpause.

Der wohl wichtigste Unterschied zwischen den Versionen von 1841 und 1851 (zwei Jahre später verfeinerte Schumann ein letztes Mal seine Neufassung) liegt aber in der Orchestrierung. Besaß die Urgestalt eine fast kammermusikalische Durchsichtigkeit, sorgte Schumann nun u. a. über die Verdoppelung der Bläserstimmen für einen opulent-feierlichen Klang. Während Schumann und das Düsseldorfer Publikum sich darüber mehr als zufrieden zeigten, war es aber der Schumann-Freund Johannes Brahms, der die Überarbeitung ablehnte und stets die erste Fassung favorisierte: Ihre »schöne, freie und anmutige Bewegung ist in dem schwerfälligen Kleid unmöglich geworden.« Dieses Urteil verfolgte die zweite Fassung der Sinfonie in ihrer Interpretationsgeschichte bis ins 20. Jahrhundert hinein. Nicht zuletzt solche Pioniere der Originalklangbewegung wie John Eliot Gardiner waren es aber, die das scheinbar so »schwerfällige Kleid« nachhaltig lüfteten. Seitdem ist das motivisch-thematische Gewebe, das alle vier Sätze zusammenhält, endlich überdeutlich herauszuhören. Und die Drehfiguren im ersten und dritten Satz sowie die rhythmischen Spannungen und Steigerungen im Finale besitzen wieder jenen kraftvollen Schwung, den Schumann auch im Kopf gehabt haben dürfte.



Bei uns spielen Sie
die erste Geige.



Deshalb berät Sie der Chef persönlich.

audalis • Kohler Punge & Partner • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231.2255-500 • dortmund@audalis.de • www.audalis.de



MAHLER CHAMBER ORCHESTRA

Ein Orchester ohne feste Heimat – jedoch zu Hause auf der ganzen Welt: Als reines Tournee-Orchester ist das MCO rund 200 Tage pro Jahr unterwegs. Das MCO erschließt sich ständig neue Spielorte, pflegt aber auch langfristige künstlerische Partnerschaften sowie feste Residenzen. Eine solche ist Nordrhein-Westfalen: Seit 2009 gastiert das MCO für vorerst drei Jahre regelmäßig an den Spielstätten Dortmund, Essen und Köln. In den Residenzen werden nicht nur Konzerte gespielt, sondern auch die Probenphasen organisiert. Dies schafft Zeit für eine breite Palette an zusätzlichen Aktivitäten wie Club-Konzerte oder Probenbesuche für Schulklassen und führt zu persönlichen Beziehungen zwischen Orchester und Residenzpublikum. In NRW hat das MCO zudem zusammen mit dem Orchesterzentrum NRW in Dortmund die MCO Academy ins Leben gerufen – ein mehrstufiges Modell zur Ausbildung des Orchesternachwuchses. Die Kunststiftung NRW und das Land Nordrhein-Westfalen begleiten die MCO Residenz NRW als Partner und Förderer. Das MCO wiederum trägt den Ruf NRWs als Kulturregion in die Welt hinaus, indem es seine in der Residenz erarbeiteten Programme international zur Aufführung bringt. So wird das aktuelle Programm nach den Konzerten in NRW auch in Heidelberg und Wien gespielt.

Die 45 Mitglieder der MCO-Kernbesetzung stammen aus 18 verschiedenen Nationen und leben in den unterschiedlichsten Orten Europas. Als freies Orchester finanziert sich das MCO hauptsächlich aus den Konzerteinnahmen, ergänzt durch Spenden und Sponsoring. Das MCO ist demokratisch organisiert und wird von Orchestervorstand und Management gemeinsam geführt.

Der internationale Durchbruch gelang dem Ensemble bereits wenige Monate nach seiner Gründung 1997 mit der Aufführung der Mozart-Oper »Don Giovanni« beim Opernfestival in Aix-en-Provence unter der Leitung von Claudio Abbado. Seither spielt das MCO weltweit in den bedeutendsten Musikmetropolen sowie bei exklusiven Festivals vom Nordkap bis zum roten Meer. Bereits seit 1998 ist das MCO Orchestra in Residence bei »Ferrara Musica«. Eine weitere langfristige Partnerschaft verbindet das MCO mit Luzern, seit Claudio Abbado das MCO 2003 zum Herzstück des Lucerne Festival Orchestra bestimmte. 2007 gab das Orchester sein Debüt in der Carnegie Hall in New York. 2008 wurde es von »Le Monde« als »das beste Orchester der Welt« bezeichnet. Der Name des Orchesters verweist auf die Wurzeln des Ensembles: Das MCO wurde von ehemaligen Mitgliedern des Gustav Mahler Jugendorchesters gegründet, die weiterhin gemeinsam musizieren wollten. Mit Hilfe ihres musikalischen Paten Claudio Abbado gründeten sie ihr eigenes Ensemble. Das »Chamber« im Orchesternamen bezieht sich dabei weniger auf die Orchestergröße als auf eine Grundhaltung: Was das kammermusikalische Musizieren ausmacht – aufeinander zu hören, aufeinander zu reagieren und Verantwortung zu übernehmen –, ist das Ideal der MCO-Musiker und charakterisiert ihr Zusammenspiel, auch wenn große Sinfonien auf dem Programm stehen.

In der Saison 2010/11 spielt das MCO Sinfoniekonzerte, Opern und Kammermusik in 35 Städten in 12 verschiedenen Ländern. Wichtige künstlerische Partner sind neben Abbado und Principal

Conductor Daniel Harding Dirigenten wie Pierre Boulez, Tugan Sokhiev und Robin Ticciati und Solisten wie Thomas Quasthoff und Martha Argerich. Ticciati ist seit der überaus erfolgreichen ersten Zusammenarbeit bei der »Salzburger Mozartwoche« 2007 regelmäßig beim MCO zu Gast.

Zu den herausragenden Projekten der aktuellen Saison zählen die Uraufführung einer durch das MCO in Auftrag gegebenen Komposition von Toshio Hosokawa im Festspielhaus Baden-Baden, eine ausgedehnte Italien-Tournee mit Claudio Abbado sowie Konzerttourneen mit Daniel Harding durch Europa und Asien.

Das MCO hat bei Virgin Classics, bei der Deutschen Grammophon und bei DECCA 15 zum Teil preisgekrönte Alben eingespielt. Für 2011 stehen mehrere CD- und DVD-Veröffentlichungen an. Zunächst erscheint im Frühling beim Label harmonia mundi das Violinkonzert von Johannes Brahms mit Isabelle Faust und Daniel Harding.

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.

Effektiv. Kompetent. Diskret.

RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Tido Park Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht | Dr. Tobias Eggers |
Ulf Reuter LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) | Dr. Stefan Rütters

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

BESETZUNG MAHLER CHAMBER ORCHESTRA

Flöte	Terry Leahy (AUS)	Viola
Júlia Gállego (E)	Mark Hampson (GB)	Béatrice Muthélet* (F)
Mattia Petrilli (I)		Florent Bremond (F)
	Pauke/Schlagzeug	Orhan Celebi (TR)
Oboe	Martin Piechotta (D)	Hélène Clement (F)
Mizuho Yoshii (J)		Alexandre Razera (BR)
Emma Schied (GB)	Violine I	Teresa Schwamm (D)
	Gregory Ahss** (IL)	
Klarinette	Konzertmeister	Violoncello
Olivier Patey (F)	Eoin Andersen (USA)	Inga Raab* (A)
Gaëlle Burgelin (F)	Isabelle Briner (CH)	Natalie Caron (F)
	Julia Kretz (D)	Antoaneta Emanuilova (D)
Fagott	May Kunstovny (A)	Luca Franzetti (I)
Guillaume Santana (F)	Alex Robson (N)	Christophe Morin (F)
Chiara Santi (I)	Geoffroy Schied (F)	
	Henja Semmler (D)	Kontrabass
Horn	Tim Summers (USA)	Hiroyuki Yamazaki (J)*
Samuel Seidenberg (D)	Malin William-Olsson (S)	Sung Hyuck Hong (ROK)
Sebastian Posch (D)		N. N.
Gideon Seidenberg (D)	Violine II	
Gala Grauel (D)	Michael Brooks Reid* (AUS)	
	Adela Frasinianu (RO)	* = Stimmführer
Trompete	Christian Heubes (D)	
Christopher Dicken (GB)	Paulien Holthuis (NL)	Principal Conductor
Matthew Sadler (GB)	Ilkka Lehtonen (FIN)	Daniel Harding
Sarah Slater (AUS)	Asaf Maoz (IL)	
	Janka Ryf (CH)	Intendant/General Manager
Posaune	Katarzyna Wozniakowska (PL)	Prof. Andreas Richter
Andreas Klein (D)		

DAS MAHLER CHAMBER ORCHESTRA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Nach Konzerten 2003 mit Marc Minkowski und 2004 mit Daniel Harding im Konzerthaus fiel im Mai 2009 mit der konzertanten Aufführung von Webers »Freischütz« unter Thomas Hengelbrock in Dortmund der Startschuss zur MCO Residenz NRW. In der letzten Saison war dem MCO ein

SPIEKER & JAEGER

Rechtsanwälte | Partnerschaftsgesellschaft | Notare

Der perfekte Einsatz.



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0

Zeitinsel-Festival gewidmet, bei dem u. a. die konzertante Aufführung des 2. Aktes aus »Tristan und Isolde« auf dem Programm stand. In dieser Saison war das MCO schon für drei Konzerte zu Gast in Dortmund, zuletzt im Dezember mit dem Spezialisten für Alte Musik, Ton Koopman. 🚗

ROBIN TICCIATI

Mit der Saison 2010/11 begann für Robin Ticciati die zweite Spielzeit als Principal Conductor des Scottish Chamber Orchestra und seine Tätigkeit als Principal Guest Conductor bei den Bamberger Symphonikern. Als Gastdirigent tritt er erneut mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem Swedish Radio Symphony Orchestra, der Filarmonica della Scala, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Mahler Chamber Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic auf und gibt seine Debüts bei den Wiener Symphonikern, beim Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam sowie den Orchestern der Städte Philadelphia und Cleveland. Ticciati arbeitet neben seinen Orchester-Engagements auch intensiv im Opernberich. Er leitete 2010 eine gefeierte Produktion von »Hänsel und Gretel« an der Glyndebourne Festival Opera, die ihn an die Royal Albert Hall zu seinem Debüt bei den »BBC Proms« führte. Weitere Opern- und Operettenprojekte waren »Die Fledermaus«, »Macbeth« und »Jenufa« (als Music Director bei Glyndebourne on Tour), »Cosi fan tutte« (Glyndebourne Festival Opera) sowie Mozarts »Il sogno di Scipione« bei seinem Debüt bei den »Salzburger Festspielen« 2006. Eine DVD der Salzburger Aufführung ist bei der Deutschen Grammophon erschienen.

2011 kehrt Robin Ticciati nach Salzburg zurück, um das Orchestra of the Age of Enlightenment in »Le Nozze di Figaro« zu dirigieren; an der Glyndebourne Festival Opera wird er mit »Don Giovanni« und »Le Nozze di Figaro« zu hören sein. In den kommenden Spielzeiten ist Ticciati wieder am Royal Opera House zu erleben (»Eugen Onegin«) und gibt seine Debüts am Teatro alla Scala in Mailand (Richard Jones' Neuproduktion von »Peter Grimes«), an der Metropolitan Opera (»Hänsel und Gretel«) und am Opernhaus Zürich mit einer Neuproduktion von »Don Giovanni«.

Als ausgebildeter Geiger, Pianist und Perkussionist wandte sich der gebürtige Londoner Ticciati mit 15 Jahren unter der Führung Sir Colin Davis' und Sir Simon Rattles dem Dirigieren zu, während er noch Mitglied des National Youth Orchestra Großbritanniens war. 2005 wurde er mit dem »Borletti Buitoni Trust Fellowship« ausgezeichnet.

ROBIN TICCIATI IM KONZERTHAUS DORTMUND

Seine kometenhafte Karriere führte Robin Ticciati im Juni 2009 schon einmal ins KONZERTHAUS DORTMUND. In einem Konzert speziell für Konzerthaus-Abbonnenten stellte er sich mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra vor. 🚗

LISE DE LA SALLE

Lise de la Salle, 1988 in Cherbourg geboren, begann mit vier Jahren mit dem Klavierspiel und gab mit neun ihr erstes Konzert mit einer Live-Übertragung bei Radio France. 1999, mit gerade erst 11 Jahren, begann sie ihr Studium am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris. 2001 beendete sie dieses Studium mit der höchsten Auszeichnung. 2003 wechselte sie in die Meisterklasse von Bruno Rigutto. Im selben Jahr gab die junge Pianistin ihr Debüt in Berlin. Von 1998 bis 2006 verband sie, parallel zu ihrem Studium, eine enge Zusammenarbeit mit Pascal Nemirovski und Geneviève Joy-Dutilleul als Beraterin. Zwischen 1997 und 2007 gewann Lise de la Salle zahlreiche Wettbewerbe, u. a. 2004 einen Ersten Preis bei den »Young Concert Artists International Auditions« in New York.

Seit 2001 tritt Lise de la Salle in den großen Konzertsälen Europas, der Vereinigten Staaten und seit 2004 auch Asiens auf; sie spielt Klavierabende und wird regelmäßig zu Konzerten mit vielen großen Orchestern eingeladen. Sie musiziert mit Dirigenten wie James Conlon, Fabio Luisi, Osmo Vänskä, Philippe Herreweghe, Sir Charles Mackerras, Marek Janowski, Semyon Bychkov, Alexander Dmitriev, George Pehlivanian, Lan Shui, James Gaffigan, Ruben Gazarian, Karl-Heinz Steffens, Lawrence Foster, Carl St. Clair, Dennis Russell Davies und vielen anderen. Außerdem ist sie Gast zahlreicher Festivals wie dem »Ravinia Festival«, »La Roque d'Anthéron«, »Aspen Music Festival«, »La Folle Journée de Nantes«, »Moritzburg Festival«, »Rheingau Musik Festival« und den »Weilburger Schlossfestspielen«. In der Spielzeit 2009/10 eröffnete Lise de la Salle die Saison der Staatskapelle Dresden mit Fabio Luisi, sie konzertierte u. a. im Wiener Musikverein, Moskauer Konservatorium, Théâtre du Châtelet in Paris, Salzburger Mozarteum, in der Walt Disney Concert Hall in Los Angeles, Boston Symphony Hall, Suntory Hall in Tokio, Liederhalle Stuttgart und der Philharmonie München. Die Saison 2010/11 begann Lise de la Salle mit einem Konzert in der Tonhalle Zürich mit dem Tonhalle-Orchester und Simon Gaudenz. Es folgten Konzerte in Singapur, Brüssel, Stuttgart, Wien, Hamburg, Bern, Frankfurt am Main, zwei große US-Tourneen sowie eine Tournee durch die Schweiz und Spanien mit dem Musikkollegium Winterthur unter Douglas Boyd.

Eine erste CD mit Werken von Ravel und Rachmaninow, von der Kritik einstimmig mit Begeisterung aufgenommen, war 2002 der Beginn ihrer Zusammenarbeit mit dem Label Naïve Classique. Ihre zweite Einspielung mit Werken von Bach und Liszt erhielt 2005 von der Musikzeitschrift »Gramophone« die Auszeichnung »CD of the month«. Ihr drittes Album »Concertos No 1« mit Konzerten von Schostakowitsch, Liszt und Prokofiew, 2007 mit dem Gulbenkian Orchestra unter Lawrence Foster aufgenommen, wurde 2008 mit den Preisen »CD of the month« und »Editor's choice« von »Gramophone« ausgezeichnet. Im selben Jahr erhielt ihr Doppelalbum mit Werken von Mozart und Prokofiew, dem auch eine von Jean-Philippe Perrot gedrehte DVD »Lise de la Salle, Majeure!« beiliegt, Auszeichnungen von »Gramophone« und dem »BBC Music Magazine«.

Im Herbst erschien Lise de la Salles neue CD, die Chopin gewidmet ist. Sie enthält eine Live-Aufnahme des Klavierkonzerts Nr. 2 mit der Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Fabio Luisi sowie vier Balladen.

LISE DE LA SALLE IM KONZERTHAUS DORTMUND

Lise de la Salle ist Künstlerin der Reihe »Junge Wilde« am KONZERTHAUS DORTMUND, in der sich acht junge Musiker in drei Spielzeiten mit unterschiedlichsten Programmen und musikalischen Partnern präsentieren. Die Konzertbesucher begeisterte Lise de la Salle schon bei ihren Solorecitals mit Chopin: 2010 spielte sie dessen Sonate Nr. 2, Balladen und Nocturnes. 🐾

OLIVIER PATEY

Olivier Patey, einer der führenden Klarinettenisten seiner Generation, liebt Musik in all ihren Ausprägungen, von der Kammermusik über das Orchesterspiel bis zu Solokonzerten. Patey ist Preisträger mehrerer internationaler Auszeichnungen und erhielt 2003 beim renommierten »Internationalen Musikwettbewerb der ARD« einen Zweiten Preis, den Publikumspreis sowie den Sonderpreis des Münchener Kammerorchesters für seine Interpretation von Mozarts Klarinettenkonzert. Seitdem tritt er als Solist mit international anerkannten Orchestern wie den Prager Philharmonikern, der Philharmonie Südwestfalen, dem Münchener Kammerorchester sowie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks auf. Als Kammermusiker ebenfalls sehr gefragt, spielt er bei Festivals in Deutschland, Frankreich, Mexiko und Indien mit Größen wie Laurent Cabasso, Paul Meyer, Gilbert Audin, Emmanuel Pahud, Philippe Berrod, Romain Guyot, Laurent Lefevre, Danjulo Ishizaka, dem Sjaellands Strygequartet, dem Quatuor Modigliani oder dem Quatuor Ébène.

Am 3. Juli 1981 geboren, studierte Patey bei Florian Cadoret, Claude Faucomprez und Christian Gossart am Conservatoire Régional de Lille. Im Februar 2001 begann er sein Studium am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris in der Klasse von Michel Arrignon, wo er 2005 sein Studium abschloss. Heute ist Olivier Patey Soloklarinetist des Mahler Chamber Orchestra und des Lucerne Festival Orchestra. Mit dem befreundeten Pianisten Romain Descharmes hat Patey vor kurzem eine Brahms-CD bei Arties Records veröffentlicht. 🐾

BÉATRICE MUTHELET

Béatrice Muthélet begann ihr Violinstudium am Conservatoire de Versailles. Erst als 19-Jährige, nachdem sie einige Zeit in Israel bei Haim Taub studiert hatte, entschied sie, sich auf die Bratsche

zu konzentrieren. Sie erhielt ein Stipendium für ein Studium in New York und wurde die einzige Bratschistin in Pinchas Zukermans Klasse an der Manhattan School of Music. Zurück in Europa trat sie der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker bei, deren Mitglied sie bis 1999 war. Sie ist Stimmführerin der Bratschen im Mahler Chamber Orchestra und wurde als Stimmführerin zum Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern und dem Swedish Radio Symphony Orchestra eingeladen. Außerdem ist sie ein Gründungsmitglied des von Claudio Abbado gegründeten Lucerne Festival Orchestra.

Als Kammermusikerin nimmt Muthélet an vielen Festivals wie dem »Festival d'Aix-en-Provence«, »Bel Air Festival«, »Festival de Saint-Denis«, »Verbier Festival«, den »Berliner Festspielen«, der »Schubertiade Schwarzenberg« sowie an den Festivals in Heimbach, Luzern, Edinburgh, Delft und Pisa teil. Ihre musikalischen Partner sind dabei unter anderem Lars Vogt, Hélène Grimaud, Bruno Canino, Sarah Chang, Joshua Bell, Victoria Mullova, Isabelle van Keulen, Kolja Blacher, Gerard Caussé, Wolfram Christ, Emmanuel Pahud, Paul Meyer, Steven Isserlis, Clemens Hagen und Alois Posch. 2001 gründete sie ein Streichquartett mit Aki Saulière, Renaud und Gautier Capuçon, mit dem sie 2007 Brahms' Klarinettenquintett mit dem Klarinettenisten Paul Meyer für EMI aufnahm. Außerdem wirkte sie bei zwei weiteren EMI-Aufnahmen mit: Mozarts Streichquintett in g-moll und Schönbergs Kammer-sinfonie Nr. 1 mit Christian Tetzlaff und Boris Pergamenschtschikow. Seit 2007 ist das Quartett in Konzerthallen wie der Salle Pleyel in Paris, den Veranstaltungsorten der »Schubertiade« und dem Musikverein in Wien aufgetreten. In der nächsten Saison werden sie im Concertgebouw in Amsterdam zu sehen sein.

BÉATRICE MUTHELET IM KONZERTHAUS DORTMUND

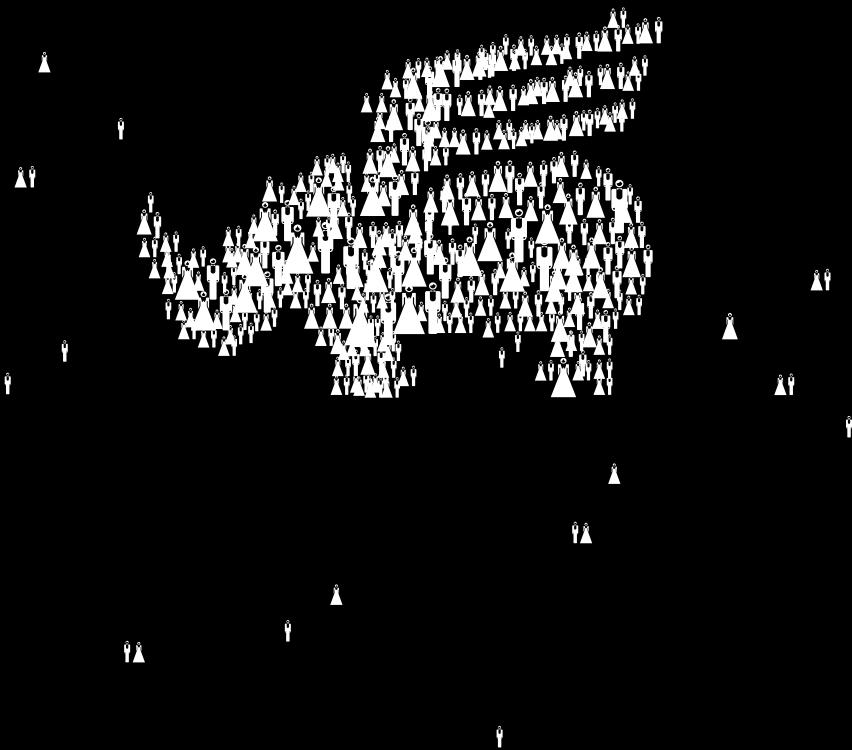
Béatrice Muthélet spielt nicht nur als Mitglied des MCO ins Konzerthaus, sondern war im Februar 2010 auch für einen Streichquartettabend mit ihrem Capuçon Quartet zu Gast. 🐾



STEINWAY & SONS.
Steinway & Sons, Boston und Essex.
In Dortmund und darüber hinaus
Ihr autorisierter Partner:

Maiwald
Klavier & Flügel Galerie

Herbert-Wehner-Str. 1 | 59174 Kamen | Tel.: (02307) 12 12 5 | www.piano-maiwald.de



MCO RESIDENZ NRW

KLASSIK IM CLUB

Klassik in entspannter Lounge-Atmosphäre ist die Idee hinter der »WechselBar«. Im Club-Restaurant »View« im Dortmunder U treten Musiker des MCO auf; vor und nach den Auftritten sorgt DJ Carsten Helmich für die musikalische Umrahmung.

Di 22.03.2011 · 20.30

IN ARBEIT

Pierre Boulez erarbeitet mit dem MCO und Studierenden des Orchesterzentrum | NRW in Dortmund ein Programm mit Werken von Ravel, Schönberg und Strawinsky für die MusikTriennale Köln. Durch eine öffentliche Generalprobe kann auch das Dortmunder Publikum an dieser Arbeit teilhaben.

Sa 07.05.2011 · 17.00

DES KNABEN WUNDERHORN

Im letzten Residenzkoncert der Saison stehen beim MCO pünktlich zum Gustav-Mahler-Gedenkjahr dessen Sinfonie Nr. 4 sowie Orchesterlieder mit der Sopranistin Mojca Erdmann auf dem Programm.

Di 24.05.2011 · 20.00

FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

WEITERHÖREN

TEXT Guido Fischer

FOTONACHWEISE

S.04 © Chris Christodoulou

S. 08 © Sonja Werner · KONZERTHAUS DORTMUND

S. 14 © Sonja Werner · KONZERTHAUS DORTMUND

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Schröder

GESTALTUNG Denise Graetz

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden. Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.